

---

# Aufruf zur stetigen Professionalisierung

Theorie und Praxis im Wechselspiel

---



*„Theorie ohne Praxis ist leer,  
Praxis ohne Theorie ist blind“*  
Rolf Arnold

## **Fachdidaktik ohne Praxis!?**

Nach wie vor ist politischer Unterricht an Zielen ausgerichtet, die oft nichts anderes sind als mit Verhaltensfloskeln verzierte Inhaltsanhäufungen. Anvisiert wird viel eher die Fähigkeit zur Wiedergabe von Inhalten als die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Inhalten. Wissensspeicherung über alles, Könnensvermittlung zumeist Fehlanzeige! ... Manchmal schreckt man auf, macht sich bewusst, dass Sozialkundeunterricht qua Methode zur Selbständigkeit des Schülers führen sollte: Sozialkundeunterricht sozusagen als Trainingsfeld für die Auseinandersetzung mit Politik ohne Lehrer, für die Zeit nach der Schule.

Die Aussage wirft ein bezeichnendes Licht auf die Lage der Politischen Bildung. Es ist in der Fachdidaktik des politischen Unterrichts möglich, auf dem Stand der sechziger Jahre unter Negierung der seither erschienenen fachdidaktischen Veröffentlichungen politischen Unterricht anzulegen. Da man Arbeiten von Fachdidaktikern kaum zur Kenntnis und eigener Auseinandersetzung nimmt, wird in der Didaktik der Sozialkunde sozusagen Afrika immer wieder von neuem neu entdeckt oder man bricht zur Entdeckungsfahrt auf und segelt daran vorbei.

Wie kann es dazu kommen? Eine Ursache findet sich in der unzureichenden Rezeption fachdidaktischer Forschungsergebnisse. Erfahrungen zeigen, dass der innerwissenschaftliche Diskurs der (Hochschul-)Didaktiker unter Kommunikationsmängeln leidet und die Aufnahme, Prüfung und Weiterentwicklung wichtiger Beiträge oftmals unterbleibt. Noch schlechter ist es um die Vermittlung an die Unterrichtspraxis bestellt. Die Präferenz der Fachdidaktik gilt nach wie vor der Grundlagenforschung. Über der Theoriebildung und der Grundlagenforschung wird die Entwicklung von Unterrichtseinheiten und -materialien vernachlässigt. Obwohl gerade diese Arbeiten von (zukünftigen) Lehrern wahrgenommen und zur Unterrichtsvorbereitung und -durchführung genutzt werden, demonstrieren Fachdidaktiker (und solche die nach ihren Ansätzen praktizieren) viel zu selten und oftmals erstaunlich unzulänglich ihre theoretischen (und praktischen) Erkenntnisse an Unterrichtsbeispielen. Umgekehrt erreichen Probleme der Praxis nicht mehr die Ebene seminardidaktischer Reflexion. Hier werden theoriebildende Angebote trotz ihrer fachspezifischen Aufbereitung kaum mehr selbst mit der Praxis abgeglichen und in Schule erprobt. Wer hat z.B. einen der letztmals vorgestellten fachdidaktischen Ansätze mit (s)einer beispielhaften Unterrichtsplanung schon einmal konfrontiert?

Findet die (Er-)Forschung der Fachdidaktik nur auf einer theoretischen Ebene statt, so bleibt sie ohne Auswirkung für die Praxis, ohne Bezug zu Schülern und Unterricht und besitzt keine Daseinsberechtigung. Zur eigenen Professionalisierung müssen sich Fachseminare und Hochschulen der politischen Bildung um die Verbreitung und Anwendung von Didaktik in der Praxis und daher um den erfahrungsbezogenen Austausch mit (zukünftigen) Lehrern als den Adressaten ihrer Auseinandersetzungen bemühen. Noch mehr verpflichtet sie dazu der berechtigte Anspruch unserer Schüler auf 'guten' Unterricht, der nur durch eine enge Zusammenarbeit von Theorie und Praxis erreicht werden kann.

(ersch. in: [www.sowi-online.de](http://www.sowi-online.de), Politische Bildung am Ende der Achtziger Jahre, Stellungnahme von Roland Dosch, modifiziert von Wolfgang Müller)